



Informationsblatt

der Ukrainischen Freien Universität

MÜNCHEN 8 - Versaillerstraße 4

Dezember 1948

I. Jahrgang

Nr. 3

Die Tätigkeit

der Ukrainischen Freien Universität im akademischen Jahr 1947/48

Das akademische Jahr 1947/48 war das 27. Jahr seit der Gründung der Ukrainischen Freien Universität und das dritte Jahr seit ihrer Verlegung von Prag /Tschechoslowakei/ nach München /Bayern/. Ungeachtet großer Schwierigkeiten, wie das Fehlen einer entsprechenden Unterkunft, der Mangel an Lehrbüchern und anderen Hilfsmitteln erweiterte die Universität den Umfang ihrer fachlichen Lehrtätigkeit durch Erhöhung der Zahl der Vorlesungen, Übungen und Seminare. Die Mitglieder des Lehrkörpers nahmen überdies an den Arbeiten der Schewtschenko Gesellschaft der Wissenschaften und der Ukrainischen Freien Akademie der Wissenschaften sowie an den Veranstaltungen von Konferenzen und Vorträgen regen Anteil.

Der Lehrkörper der UFU zählte im Berichtsjahr insgesamt 95 Mitglieder. Davon entfielen auf die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 11 ord. und 5 außerord. Professoren, 7 Dozenten, 7 Lehrbeauftragte und Lektoren sowie 6 Assistenten; an der Philosophischen Fakultät lehrten 13 ord. und 14 außerord. Professoren, 8 Dozenten, 13 Lehrbeauftragte und Lektoren sowie 6 Assistenten.

Studentenschaft: Im Wintersemester 1947/48 zählte die Ukrainische Freie Universität insgesamt 492 Studierende, darunter 80 Frauen; auf die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät entfielen 313 Studierende, darunter 25 Frauen und auf die Philosophische Fakultät 179, davon 55 Frauen. Im Sommersemester 1948 studierten an der UFU insgesamt 366 Männer und 59 Frauen, davon an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät 249 Männer und 20 Frauen, an der Philosophischen Fakultät 117 Männer und 39 Frauen. In konfessioneller Hinsicht gliederten sich die Studierenden wie folgt: Wintersemester 1947/48 griech.-kath. 354; orthod. 83; röm.-kath. 46 und andere 9. Sommersemester 1948: griech.-kath. 307; orthod. 64, röm.-kath. 47 und andere 7. Von Nichtukrainern [Polen, Weißruthenen, Litauer, Letten, Deutsche, Russen und Juden] studierten im Wintersemester 1947/48 insgesamt 61 und im Sommersemester 1948 56.

Prüfungen: An der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind 664 Fach- und bis 15. Oktober 1948 17 (5 ök., 11 jur.) Diplom- und 8 Doktorprüfungen, an der Philosophischen Fakultät 73 Teilprüfungen zur Erlangung

des Magistergrades, 3 pädag. und 10 Doktorprüfungen abgelegt worden.

Neue Leitung der Universität: Am 9. und 10. Juli 1948 wurde vom Allgemeinen Professorenkollegium und den beiden Fakultäten die neue Leitung der Universität in nachstehender Zusammensetzung gewählt:

Rektor: Prof. Dr. jur. Georg Panejko

Prorektor: Prof. Dr. phil. Iwan Mirtschuk

Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät: Prof. Lew Okinschewytsch

Prodekan: Prof. Mykola Wassyliv

Dekan der Philosophischen Fakultät:

Prof. Dr. Wadym Stscherbakiwskyj

Prodekan: Prof. Dr. Wolodymyr Kubijowytsch

Mitglieder des Senats: Prof. Pantelejmon Kowaliw

Prof. Mathias Stachiw.

Den Vorsitz des Kuratoriums der Ukrainischen Freien Universität führt seit Juli 1948 der Apostolische Visitator der griechisch-katholischen Ukrainer in Westeuropa, Bischof Dr. Iwan Butschko. Stellvertretender Vorsitzender ist der bekannte Volkswirtschaftler Oleksander Morhun.

Das ukrainische Studentenwerk weist in seinem Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. 10. 1947 — 24. 6. 1948 allein in den drei Westzonen Deutschlands insgesamt 41 Zweigstellen, Vertretungen oder Vertrauensmänner auf. Außerdem besitzt das ukrainische Studentenwerk 9 selbständige Zweigstellen oder Vertretungen in Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Schweden, der Schweiz, Canada, und den U.S.A. In den drei Westzonen wurden vom ukrainischen Studentenwerk insgesamt 18 Hochschulen, davon 3 ukrainische, betreut. Die Geldmittel flossen aus Beiträgen und Spenden und beliefen sich in der Berichtszeit auf über 380 000 RM. Davon entfielen auf Stipendien und Beihilfen, die in den drei Westzonen fast die Zahl 500 erreichten, zusammen 225 770 85 RM. In Oesterreich wurden 137 Stipendien verteilt. Außer Stipendien und individuellen Beihilfen wurden an Studenten in Erholungsheimen und Sanatorien, ferner an Mensen sowie für wissenschaftliche Forschungsarbeiten Unterstützungen ausgezahlt. Allein in der amerikanischen Zone wurden 6 ukrainische Mensen mit etwa 900 Studenten unterstützt, 230 Care-Pakete wurden unter 451 Studenten verteilt.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Professor Dr. h. c. W. Stscherbakiwskyj, der Prorektor der UFU, hat ein Werk über "Das ukrainische Bauernhaus" zur Drucklegung fertiggestellt, das in ukrainischer und deutscher Sprache verfaßt ist und u. a. etwa 50 illustrierte Beilagen, darunter mehrere Farbbilder enthält. Außerdem arbeitet der Gelehrte an einer Reihe von Beiträgen aus dem Bereiche der ukrainischen Volkskunde sowie an einem größeren Werk über "Den Bildungsprozess der ukrainischen Nation", das etwa 200 Druckseiten mit Bildern umfassen wird. Die Arbeit dürfte noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Neben diesen rein wissenschaftlichen Arbeiten schreibt Professor Stscherbakiwskyj seine Erinnerungen, die die Zeitspanne um die Jahrhundertwende zum Gegenstand haben.

Professor Lew Okinschewytsch "Der ukrainische Heeresadel im ukrainischen Hetmanstaat des XVII—XVIII Jahrhunderts". Dieses Werk ist

als 157. Band der Mitteilungen der Schewtschenko-Gesellschaft der Wissenschaften [historisch-philosophische Sektion] erschienen.

Durch diese Arbeit ist es dem Verfasser gelungen, eine empfindliche Lücke in der Erforschung der gesellschaftlichen Gliederung des ukrainischen Hetmanstaates zu schließen. Das Werk stützt sich auf die Ergebnisse einer langjährigen Erforschung des reichhaltigen Archivmaterials in Moskau, Kiew, Tschernyhiv, Poltawa und Charkiw und führt u. a. zur Feststellung, daß das Kosakenheer schon vor und auch nach 1648 in seinem Bestande Heeresadelige hatte, die sich von der Masse der Kosaken absonderten. Später erwarben sie die Bezeichnung "vornehme Heereskameraden". Diese Institution machte eine interessante und recht komplizierte Entwicklung durch. Mit der Zeit zerfiel sie in drei Gruppen, in die Stabskameraden, Heereskameraden und Fahnenkameraden, die alle ihre Abzeichen, Dienstgrade und Privilegien hatten

und die in der vorliegenden Arbeit im einzelnen eingehend untersucht und dargestellt werden.

Durch die Einverleibung der Ukraine in das russische Reich und durch die Angleichung des ukrainischen Adels in seinen Rechten an den Adel Rußlands am Ende des XVIII. Jahrhunderts wurde auch der selbständigen, besonderen und eigenartigen Organisation der gesellschaftlich-ständischen Ordnung in der Ukraine ein Ende bereitet.

Prof. Dr. J. B. Rudnyckyj der seit 1940 an der UFU über slaw. Philologie und ukrainische Sprachwissenschaft liest, veröffentlichte seit dem Kriegsende 1945 folgende Arbeiten: a) aus der Slawistik: Eine Jubiläumsausgabe des ältesten altkirchensl.-ukr. Wörterbuches "Lexys" von L. Zyzanij /1596—1946/; Abriß der altkirchenslaw. Grammatik /ukr. München 1947/; Vorlesungen über die vergleichende Grammatik der slaw. Sprachen, Heft I /ukr. Augsburg 1948/; Slawische und indogermanische Akzent-dubletten /deutsch im Druck/; b) aus der Ukrainistik: Ukr. Betonung als funktionelles Problem /2. Aufl. ukr. Augsburg 1946/; Betonung der Schewtschenko-Gedichte /ukr. Augsburg 1946/47/; Grammatische Tabellen /ukr. Augsburg 1946/47/; Abriß der ukr. Dialektologie /ukr. Augsburg 1946/ u. a. m.

Vorlesung über Heraldik. Im Sommersemester 1948 wurden an der Philosophischen Fakultät der UFU u. a. auch Vorlesungen über Heraldik gehalten.

Der Lehrbeauftragte für diesen Gegenstand, Dr. W. Senjutowytsch-Bereshnyj, ist gleichzeitig führendes Mitglied der einzigen ukrainischen heraldischen Gesellschaft, die nach längerer Unterbrechung ihre Tätigkeit in der Emigration wieder aufgenommen hat. Während ihrer zweiten Tagung Ende Mai d. J. in München haben auch einige Professoren der UFU, die an der Forschungsarbeit der Gesellschaft regen Anteil nahmen, Vorträge gehalten, von denen die nachstehenden besondere Beachtung fanden: Prof. Dr. O. Ohloblyn: „Der ukrainische Adel während des Hetmanats im 18. Jahrhundert und seine Rolle in der Geschichte der ukrainischen nationalen Wiedergeburt“; Prof. Dr. M. Andrusiak: „Die letzten Nachkommen des ukrainischen Fürsten Roman“; Dr. W. Senjutowytsch-Bereshnyj: „Die Schwertbrüderschaft zwischen Adel und Kosakentum und die Entstehung eines neuen ukrainischen Adels aus der Führungsschicht des Kosakentums“.

Eine kleine Ausstellung von alten heraldischen Dokumenten, Wappen und Werken über den ukrainischen Adelstand erfreute sich lebhaften Interesses.

Die öffentlichen Englischkurse bei der UFU.

Da viele Ukrainer in Länder mit englischer Umgangssprache zu emigrieren beabsichtigen, hat die Universität für die breite Öffentlichkeit englische Sprachkurse organisiert, die den ausgesprochenen Zweck hatten, praktische Sprachkenntnisse zu vermitteln. Außer dem rein Sprachlichen wurden als Sachgebiete hauptsächlich Geschichte, Geographie, Recht, Verwaltung, Wirtschaft, Literatur der USA und Englands berücksichtigt und neben der Sprachfähigkeit auch die Korrespondenzfertigkeit entwickelt. Die Teilnahme stand jedem frei, der ein Aufnahmeexamen mit sehr mäßigen Anforderungen abgelegt hatte. Am Ende des Kurses wurde durch eine Abschlussprüfung der allgemeine Stand der Kenntnisse festgestellt, und entsprechend fortgeschrittene Teilnehmer erhielten ein Zeugnis über ihre Dolmetscherfertigkeit.

Ein slawistischer Kursus für die Studenten der Heidelberger Universität wurde im Sommersemester 1948 von Dr. J. B. Rudnyckyj, Prof. für slawische Philologie an der UFU abgehalten. Es wurden hierbei vor allem die Hauptprobleme der altkirchenslaw. und urslaw. Lautlehre auf Grund der altkirchenslaw. Texte behandelt. Am Kursus nahmen über 20 Studenten und Studentinnen der Heidelberger Universität teil. Die Abschlussprüfung fand am 14. Juli 1948 statt.

Die Verlagstätigkeit der UFU.

Trotz gewisser Schwierigkeiten, die durch die Währungsreform entstanden, konnte die UFU ihre Tätigkeit fast in vollem Umfang fortsetzen. Es wurden bis jetzt vier weitere Skripten fertiggestellt und zwar: Prof. H. Waschtschenko: Erziehungsschule I. und II. Teil; Prof. Dr. J. Rudnyckyj: Einführung in die Slawistik; Doz. H. Jurtschenko: Das gültige Recht in der Ukraine I. Teil.

In Bearbeitung befinden sich folgende Skripten:

1. Prof. Dr. A. Baraniw: Geschichte des röm. Rechts;
2. Prof. P. Kowaliw: Geschichte der ukrainischen

Sprache:

3. Prof. Dr. O. Kultschyckyj: Einführung in die strukturelle Psychologie;
4. Prof. W. Petrow: Ukrainische Folklore; (2. Auflage);
5. Dr. A. Perchinnec: Zivilprozess;
6. Dr. S. Iwanyckyj: Völkerrecht.

Bis jetzt stand die UFU mit nachstehenden nichtukrainischen wissenschaftlichen Institutionen in Europa und Amerika in Austauschverbindung: Kongressbibliothek, Washington; Columbia-Universität, New-York; Universitätsbibliothek, Bern; Vaticanbibliothek, Rom; Bibliothek der Sorbonne, Paris; Institut d'Etudes Slaves, Paris; Universitäten Oxford und Cambridge; Königliches Museum, London; U.d.L. School of Slavonic and East European Studies, London; Universität, Saskatoon; National-Bibliothek, Brüssel; Pontificio Institute Orientale, Rom; Stadtbibliothek, München; Universitätsbibliotheken Köln, Heidelberg, Frankfurt a. M., Berlin u. a. Außerdem werden noch einige Veröffentlichungen an besonders interessierte Persönlichkeiten im Ausland versandt.

Vortrag des Rektors. Der Rektor der UFU, Prof. Dr. I. Mirtschuk, hielt am 18. Juni 1948 im Diskussionsklub des Internationalen Komitees für DP und politische Flüchtlinge in Deutschland einen Vortrag über „Die Rolle des Dämonischen bei den Ostslawen. Eine Untersuchung aus dem Grenzgebiet der Volkskunde und Philosophie“. Dem Vortrag, der von den Zuhörern mit größtem Interesse aufgenommen wurde, folgte eine lebhaft diskussion, an der sich Vertreter verschiedener Nationalitäten beteiligten. Dem Vortrag lagen nachstehende Thesen zugrunde:

Der Teufel als Repräsentant des bösen Prinzips in den Darstellungen der ukrainischen Volksliteratur. Die Auffassung des Bösen bei den Russen. Die verschiedenartige Ausstattung der Haus- und Wassergeister in der Fantasie der beiden ostslawischen Völker. Der Unterschied in der Machtsphäre des Dämonischen bei der einen und anderen Volksgruppe. Die im Bereiche des Volksglaubens auftretende Abweichung in der Auffassung des Bösen setzt sich mit noch größerer Deutlichkeit im Schrifttum fort. Als Ergebnis hier optimistische, dort pessimistische Weltanschauung. Vertreter der letzteren Richtung Tolstoj und Dostojewskij. Zusammenfassung.

Der Vorsitzende der Arbeitssektion für kulturelle Beziehungen, Prof. Ing. Dr. V. Holly (Slowakei), der die einleitenden und abschließenden Worte sprach, erklärte u. a., daß im Diskussionsklub, in dem heute 18 Nationen vereinigt sind, alle Probleme, die diese Nationen auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und nationalem Gebiet angehen, erörtert und dadurch der Lösung näher gebracht werden sollen.

Die Ueberreichung der Urkunde über die Verleihung der Doktorwürde h. c. an den Professor der Universität in Saskatoon, Kanada, Dr. W. G. Simpson durch die Ukrainische Freie Universität, die Anfang März ds. Jrs. erfolgte, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der kanadischen Ukrainer für die ukrainische Wissenschaft, ihre Bedeutung im Leben der Nation und in ihren Beziehungen zu anderen Völkern.

Anfangs März gab der Rektor der Saskatooner Universität, Prof. Dr. J. S. Thomson, in seinem Jahresbericht die Auszeichnung Prof. Simpsons bekannt und hob hierbei mit Nachdruck die Bedeutung dieser Tatsache sowohl für den Gelehrten selbst als auch in nicht geringerem Maße für die Universität hervor. Eine Reihe kanadischer Blätter brachte darüber Berichte mit dem Bilde Prof. Simpsons.

Einige Tage danach veranstalteten die Ukrainer von Saskatoon und Umgebung einen festlichen Empfang für Prof. Simpson und seine Gattin. Unter den Gästen sah man auch einige führende Persönlichkeiten der Ukrainer in Kanada, darunter den Vorsitzenden der ukrainischen Spitzenorganisation des Landes, Dr. Kuschnir, der einen beachtenswerten Vortrag über „Die Rolle der freien Wissenschaft und des freien Gedankens im Dasein und Zusammenleben der Völker“ hielt. Den zweiten Vortrag hielt Prof. Pawlytschenko über „Die Stellung der UFU im wissenschaftlichen und öffentlichen Leben und ihre Beweggründe für die Verleihung der Doktorwürde an Prof. Simpson“. Als nächster sprach Lektor Lutzkyj über das Thema „Organisation und Tätigkeit der UFU“.

Die Feier fand ihren Abschluß durch eine großangelegte Rede des Ehrengastes, Prof. Dr. W. G. Simpson, in der er eine umfassende Schau der Probleme im Verlauf des Jahrtausends ukrainischer Geschichte gab.